

UNIVERSITÄT LEIPZIG

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Sommersemester 2016

INHALT

Grußwort	2
Informationen zu AlmaWeb	4
Studieninformationen	6
Lehrveranstaltungen	8
Freie Veranstaltungen	8
Bachelorstudium	9
Masterstudium	18
Kooperationen	24
Kontakte	25
Hinweise zum Inhalt	27

LIEBE STUDIERENDE,

meinen 65. Geburtstag habe ich im vergangenen Jahr gefeiert und möchte mich noch herzlich für alle die freundlichen Glückwünsche bedanken, die mir zuteilgeworden sind, bis hin zu der wunderbaren Festschrift, über die ich mich besonders gefreut habe, zumal sich das Institut damit ganz hervorragend präsentiert. Meine Dienstzeit ist verlängert, und ich werde dem Institut so lange zur Verfügung stehen, bis die Nachfolge geregelt ist, Abschlussarbeiten bei Bedarf auch darüber hinaus betreuen. Da nun beide Lehrstühle, Historische und Systematische Musikwissenschaft, neu besetzt werden müssen, haben sehr verantwortungsvolle Überlegungen zur Weiterführung des Instituts eingesetzt, die eine gute Zukunft versprechen. In der Übergangszeit danken wir Martin Thrun vielmals für die Vertretung der Systematischen Musikwissenschaft. Allen Studierenden danken wir als Lehrende sehr herzlich für die verständnisvolle Mitarbeit und ihr Engagement im Studium, das Sie im geregelten Rahmen absolvieren können und sollen.

Auf die grundlegende, breite Ausbildung sind wir sehr stolz, zumal wir uns der Unterstützung der wichtigen Kultureinrichtungen Leipzigs sicher sein dürfen. In jedem Semester übernimmt eine Persönlichkeit des Leipziger Musiklebens eine Lehrveranstaltung an unserem Institut und gibt Ihnen als Studierenden die Möglichkeit des Kennenlernens, der Kontaktaufnahme und des Engagements in der entsprechenden Einrichtung. Nach Oper, MDR und Gewandhaus ist es diesmal wieder die Leipziger Volkszeitung, deren Ressortleiter Kultur Peter Korfmacher Sie in die Musikkritik einführt. Die entsprechende Lehrveranstaltung ist im Masterstudium eingetaktet, steht aber ausdrücklich auch Bachelorstudierenden offen. Nutzen Sie diese Chancen verantwortungsvoll, zeigen Sie sich, wie wir es von Ihnen kennen, engagiert und zuverlässig. Unsere Bachelorausbildung ist breit angelegt, damit Sie alle Arbeitsbereiche der Musikwissenschaft kennenlernen und für eine Spezialisierung im Masterstudium eine bewusste Wahl treffen können. Hier stehen Ihnen neben den genannten Kultureinrichtungen insbesondere auch das Museum für Musikinstrumente und das Bach-Archiv offen, sich einschlägig zu qualifizieren.

Dank des Engagements unserer Studentischen und Wissenschaftlichen Hilfskräfte erhalten Sie zur Vorbereitung des kommenden Semesters wieder rechtzeitig die Ankündigungen der Lehrveranstaltungen. So soll auch die freundliche Ermahnung nicht fehlen: Bitte nut-

zen Sie die Informationen bereits zu einem gezielten Einsatz in der vorlesungsfreien Zeit. Der Studien- und Institutsbetrieb läuft derzeit ohne größere Probleme, darüber freuen wir uns. Bitte sorgen Sie weiterhin nach Kräften für eine glückliche Fortsetzung und halten Sie Kontakt zu den Lehrkräften, damit Schwierigkeiten und Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und ausgeräumt werden können. Für alle Fragen stehen wir Ihnen und Ihrer Fachschaft immer zur Verfügung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein frohes Schaffen und ein gutes Gelingen!

Ihr

Prof. Dr. Helmut Loos

<https://almaweb.uni-leipzig.de>

Die einzelnen Funktionen sind in einer Klickanleitung erläutert, die Sie unter dem Button *Hilfe* > *Anleitungen* abrufen können.

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht Ihnen die zentrale Organisation Ihres Studiums: Hier können Sie die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr.

ONLINE-MODULEINSCHREIBUNG

EINSCHREIBUNG

<https://almaweb.uni-leipzig.de/einschreibung>

Bachelor-Studierende	Einschreibung erfolgt über Tool (http://almaweb.uni-leipzig.de/einschreibung).
Master-Studierende	Einschreibung erfolgt in AlmaWeb unter „Veranstaltungen → Anmeldung“.

Wichtig: Nach der Anmeldung zu den Modulen müssen Sie sich auch zu jeder einzelnen Veranstaltung anmelden!

Der **Einschreibezeitraum** für das Sommersemester 2016 ist:
Mittwoch, 23.03.2016, 9.00 Uhr, bis Mittwoch, 30.03.2016, 17.00 Uhr.

Anmeldung für Module nach dem 30.03. (in Ausnahmefällen)	Per E-Mail an das Studienbüro
Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls	Per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage der/des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro)
Abmeldung von Modulen	Die Abmeldung von Modulen erfolgt ausschließlich in AlmaWeb (http://almaweb.uni-leipzig.de , „Veranstaltungen → Mein Anmeldestatus → Modul auswählen → Abmelden“) bis zum 11.06.2016 (23.59 Uhr)

KONTAKTMÖGLICHKEITEN UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an Dozenten und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Am 14.04.2016, 17.00 Uhr, finden für alle Studierenden **allgemeine Infoveranstaltungen** zu den Funktionen von AlmaWeb statt. (Ort wird noch bekannt gegeben.)

Während der Moduleinschreibungsphase bietet das Studienbüro zudem im zentralen Seminargebäude für alle Studierenden der Fakultät am 30.03.2016, 13.00–16.00 Uhr, eine **betreute Moduleinschreibung** an (Studienbüro, Raum M004).

ANSPRECHPARTNER IM STUDIENBÜRO

Studienkoordinator

Sebastian Hauck
0341 97 37216
sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin

Michaela Vitzky
0341 97 37215
michaela.vitzky@uni-leipzig.de

Weitere Informationen
<http://sb.gko.uni-leipzig.de/almaweb>

www.zv.uni-leipzig.de/studium/almaweb.html

STUDIENINFORMATIONEN

BEGRÜSSUNG DER NEUEINGESCHRIEBENEN MASTERSTUDIERENDEN
29.03.2016, 10.00 Uhr, SK-302

Corinna Günther

Zentrales Prüfungsamt
Beethovenstraße 15
Haus 5, Zimmer 0.09

Di 13–17.30 Uhr
Do 9–11.30 Uhr
13–15.30 Uhr

cguenth@uni-leipzig.de
0341 9737 308

BACHELOR- UND MASTERARBEITEN

Die Anmeldung zur Abschlussarbeit erfolgt im Prüfungsamt bei Frau Günther, wo Ihr Thema und Ihr Abgabetermin in AlmaWeb hinterlegt werden.

Abschluss im Wintersemester 2016/17

Anmeldung der Arbeit	24.05.2016/26.05.2016
Übergabe des Themas durch das Prüfungsamt	14.06.2016/16.06.2016
Bearbeitungszeit	23 Wochen
Abgabe der Arbeit	22.11.2016/24.11.2016

Abschluss im Sommersemester 2017

Anmeldung der Arbeit	06.12.2016/08.12.2016
Übergabe des Themas durch das Prüfungsamt	10.01.2017/12.01.2017
Bearbeitungszeit	23 Wochen
Abgabe der Arbeit	20.06.2017/22.06.2017

Bitte informieren Sie sich über den Ablauf Ihres Studiums und die Prüfungsmodalitäten in der Studien- und Prüfungsordnung!

Dr. Gilbert Stöck

Studienfachberater
Zimmer 306/307

stoeck@uni-leipzig.de
0341 9730 454

MODULBELEGUNG

BACHELORSTUDIUM (KERNFACH)

2. Semester 0003, 0004*, 0007, 0008
4. Semester 0003, 0004*, 0009, 0010, 0013
6. Semester 0011

*Im Modul 0004 (Musikästhetik und Musiktheorie) werden im Sommersemester 2016 vier Seminare zur Wahl angeboten, von denen eines zu belegen ist. Studierende, die in diesem Modul eingeschrieben sind, senden bitte bis 30.3., 17.00 Uhr, eine Mail mit ZWEI Belegwünschen (Erst- und Zweitwunsch) an stephan.wuensch@uni-leipzig.de. Es können nur Wünsche berücksichtigt werden, die rechtzeitig eingehen und sowohl Erst- als auch Zweitwunsch enthalten. Die Zuteilung wird ab 1.4. per Aushang im Institut und bei AlmaWeb veröffentlicht.

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums!

MASTERSTUDIUM

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 LP. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

- 1 Modul aus 1001 und 1002 Historische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1003 und 1011 Systematische Musikwissenschaft
- 1 Modul aus 1005 und 1006 Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
- 1 Modul aus 1007 und 1008 Vertiefungsmodul
- 3 noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004.

Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010.

Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

LEHRVERANSTALTUNGEN

FREIE VERANSTALTUNGEN

Vorlesung/Seminar
Di 17.00–19.00
SK-302 und SK-201

Beginn: 05.04.2016

mail@berndfranke.de

Bernd Franke

Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen

Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.

Freie Übung
Do 17.15, SK-203

Beginn: 07.04.2016

Voranmeldung:
stoeck@uni-leipzig.de

Gilbert Stöck

Gamelan Gong Kebyar und Gamelan Beleganjur

Die Gamelan-Gruppe „SUARA NAKAL“, die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan Beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung stehen praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschattierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke.

Neben dem Gamelan Beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit ein etwas größer besetztes, mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong Kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses.

Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelanarten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen! Bewerber melden sich bitte bis Semesterbeginn bei Dr. Gilbert Stöck.

Übung
Mi 8.15–9.45
SK-302

Peter Korfmacher

Musikkritik – Theorie und Praxis

Die Lehrveranstaltung gehört zum Masterstudium, interessierte Bachelorstudierende sind jedoch herzlich eingeladen!

Kommentar siehe S. 23.

Helmut Loos

Die Musik des 19. und 20. Jahrhunderts

Die Vorlesung gibt eine chronologische Einführung in die Geschichte der genannten Zeit nach kunstgeschichtlichen Strömungen und Epochen, musikalischen Gattungen, herausragenden Ereignissen sowie einzelnen Persönlichkeiten. Damit wird eine grundsätzliche Orientierung über die Vielfalt musikalischer Erscheinungsformen in ihrer historischen Bedingtheit vermittelt. Sie ermöglicht den Studierenden die Einordnung der zahlreichen, Einzelphänomene intensiver behandelnden Lehrangebote in den musikhistorischen Kontext und bildet damit eine Klammer zum Verständnis des musikwissenschaftlichen Studienangebots, indem der historische Ort einzelner Phänomene gezeigt und in seiner historischen Verknüpfung erkennbar wird.

Empfohlene Literatur:

Wörner, Karl H.: Geschichte der Musik. Ein Studien- und Nachschlagewerk, Göttingen ⁸1993. (Frühere Auflagen sind nicht zu empfehlen.)

Hier finden sich insbesondere auch die wichtigen weiterführenden Hinweise auf Quellenwerke und wissenschaftliche Sekundärliteratur: Handbücher, Lexika und Spezialuntersuchungen (d. h. bitte beachten Sie das Kleingedruckte).

Für genauere Orientierung und die dafür notwendig zu beherrschende Arbeitstechnik kann anscheinend nicht oft genug auf folgendes Buch hingewiesen werden:

Gardner, Matthew / Springfield, Sara: Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung, Kassel 2014.

Eine Verwendung irgendwelcher zufällig gefundenen Informationsmittel (insbesondere aus dem Internet) ohne die notwendige Reflexion, d. h. Quellenkritik, ist unbedingt zu vermeiden.

03-MUS-0003

EINFÜHRUNG IN DIE NEUERE MUSIKGESCHICHTE

Bachelor
2. Semester
4. Semester

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit im Seminar (im vorigen Wintersemester)

Vorlesung
Mo 15.15, HS 7
Beginn: 11.04.2016

Bachelor
2. Semester
4. Semester

Bitte beachten Sie die Infor-
mationen zur Seminarwahl
auf S. 6.

Vorlesung
Mi 15.15, HS 6
Beginn: 12.04.2016

Prüfungsleistungen
Klausur über beide Vorle-
sungen des Moduls am Ende
des Sommersemesters.

Referat und Hausarbeit im
Seminar.

Klausurtermin: 06.07.2016

Seminar A
Do 13.15, SK-302
Beginn: 14.04.2016

Martin Thrun

Theorie und Ästhetik von Musik. Eine Einführung (Teil II)

Die Vorlesung tangiert umfängliche Gebiete von Musikwissenschaft, weshalb die Auswahl und Ankündigung von Schwerpunkten unumgäng-
lich ist. Nach der Beschäftigung mit allgemeinen Frage- und Problemstel-
lungen oder Stationen und Prozessen des Diskurses im 18. und frühen 19.
Jahrhundert werden im zweiten Teil der Vorlesung zunächst musiktheo-
retische und -ästhetische Positionen der Romantik und der musikalischen
Moderne um/nach 1900 diskutiert. Dabei sind folgende Schwerpunkte
vorgesehen: romantische Musikästhetik/absolute Musik – Tristanharmo-
nik – Arnold Schönberg als Theoretiker der tonalen Musik – Felix Drae-
sekas Streitschrift „Konfusion in der Musik“ (1906) – Grenzen des Zeit-
alters der „Ästhetik“? – Musiktheorie vs. Musikdenken.

Die Schnittstelle um/nach 1900, die – wenn auch nicht einhellig – als ein
Paradigmenwechsel von Musik und Musikverstehen gedeutet wurde, lässt
sich mit einem Statement andeuten, das Anton von Webern 1912 in Be-
zug auf seinen Lehrer Schönberg niederschrieb: „Schönberg zerstört
schonungslos die mordenden Lügen einer überlieferten Aesthetik und
räumt vollständig mit dieser auf.“ Zeitnah fällt Hugo Riemann über
Schönbergs „Harmonielehre“ (1911) das Urteil „hypermoderne Vernei-
nung aller Theorie“. Beide Quellentexte verweisen entschieden auf enor-
me Herausforderungen von „Theorie“ und „Ästhetik“ im 20. Jahrhundert,
die bis in die Gegenwart präsent blieben. Darüber hinaus wird auf die
staatlich verordneten Begrenzungen von Kunst unter Diktaturen des 20.
Jahrhunderts Bezug genommen.

Hinweise auf relevante Primär- und Sekundärliteratur erfolgen im Laufe
der Veranstaltung. Arbeitstexte werden im Handapparat der Institutsbib-
liothek bereitgestellt. Zur Vertiefung des Stoffes wird das Seminar „Mu-
siktheorie? – Zur Vielfalt von Musikdenken nach 1900“ angeboten. Wei-
terhin findet ein Tutorium statt.

Martin Thrun

Musiktheorie? – Zur Vielfalt von Musikdenken nach 1900

Im Artikel „Musiktheorie“ der Enzyklopädie „Musik in Geschichte und
Gegenwart“ wird auf eine „Situation großer Ratlosigkeit“ hingewiesen,
die der herkömmlichen Musiktheorie angesichts Neuer Musik bevor-
stand: „Das Aufkommen der Neuen Musik um 1910 mit ihren ver-
wandelten Grundlagen versetzte musiktheoretische wie analytische Be-
mühungen in eine Situation großer Ratlosigkeit, denn einerseits erwiesen
sich überkommene Kategorien als nunmehr untauglich, andererseits aber
zeigte sich die innere Notwendigkeit des ‚Begründens‘ der neuen Er-
scheinungen mit besonderer Schärfe. [...] Schließlich provozierten rasch

wechselnde und oft extrem verwickelte Techniken und Einzelkonzepte nicht nur jeweilige Kommentare, sondern auch konzeptionelle Begründungen durch den Autor selbst. Diese Komponisten- oder ‚Werkstatt‘-Texte, der Selbstvergewisserung oder dem Wecken von Verständnis dienend, besitzen in etlichen Fällen den Charakter partikularer ‚Theorien‘, sofern es darum geht, die Idee und Struktur eines Stückes daraus zu erklären, daß Grundelemente der Musik nach neuen, eigenen Prinzipien behandelt wurden. [...] Wie sich solche partikularen ‚Theorien‘ in das Gesamtbild einer Geschichte der Musiktheorie einfügen werden und ob dabei möglicherweise das Konzept einer umfassenderen ‚Theorie der Musik‘, wie es eingangs erwähnt wurde, profitieren kann, sind derzeit offene Fragen.“ (Sachs, Klaus-Jürgen: Art. „Musiktheorie“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2., neubearbeitete Ausgabe, hrsg. v. Ludwig Finscher, Sachteil 6, Kassel u.a. 1997, Sp.1714–1735, hier: 1733.)

Die zitierte Passage verweist auf Frage- und Problemstellungen des Seminars. Angedeutet ist ein „Anderswerden“ von Theorie oder eine „Ablösung“ von Theorie im herkömmlichen Sinne bzw. deren Substitution durch Konzepte von Musikdenken. Zunächst interessiert die Ausgangssituation der sog. „Ratlosigkeit“ um 1900, im Weiteren die Vielfalt von Musikdenken, orientiert etwa an der Schönbergsschule, der Darmstädter und Kölner Schule oder an Einzelgängern wie Ferruccio Busoni, Henry Cowell, Charles Ives, Alois Hába, Josef Matthias Hauer, Willy von Möllendorff, Harry Partch oder Edgard Varèse. Zudem ist die Lektüre von Selbstanalysen vorgesehen.

Empfohlene Lektüre zur Vorbereitung:

Eggebrecht, Hans Heinrich: „Musikalisches Denken“, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 32, 1975, S. 228–240.

(Der bei JSTOR abrufbare Text sollte bereits zur ersten Sitzung mitgebracht werden.)

Gilbert Stöck

Theorie und Praxis des sozialistischen Realismus in der DDR

Seminar B

Mi 13.15, SK-302

Beginn: 06.04.2016

Die Geschichte des Diskurses über den musikalischen sozialistischen Realismus ist geprägt von Versuchen, diese grundlegende ästhetische Orientierung definitiv zu fassen und anhand von mehr oder weniger konkreten kompositorischen Vorgaben vom „Kopf auf die Füße“ zu stellen.

Im Seminar werden anhand von Werk- und Textbetrachtungen und durch die Einbeziehung offizieller und interner Schriftquellen Mechanismen verdeutlicht, auf welcher unterschiedlicher Weise der Idee des sozialistischen Realismus' begegnet wurde.

Literatur:

Berg, Michael (Hrsg.): Zwischen Macht und Freiheit. Neue Musik in der DDR, Köln 2004 (Klang-Zeiten – Musik, Politik und Gesellschaft 1).

Seminar C
Di 11.15, SK-302
Beginn: 12.04.2016

Helmut Loos

Positionen einer Geschichte der Musikästhetik

Einschlägige Quellentexte finden Sie in folgenden Sammelbänden, die dem Seminar zugrunde gelegt werden:

Ammon, Frieder von / Böhm, Elisabeth (Hrsg.): Texte zur Musikästhetik, Stuttgart 2011.

Dahlhaus, Carl / Zimmermann, Michael: Musik, zur Sprache gebracht. Musikästhetische Texte aus drei Jahrhunderten, München 1984.

Gatz, Felix M.: Musik-Ästhetik in ihren Hauptrichtungen. Ein Quellenbuch der deutschen Musikästhetik von Kant und der Frühromantik bis zur Gegenwart. Mit Einführung und Erläuterungen, Stuttgart 1929.

Moos, Paul: Die Philosophie der Musik von Kant bis Eduard von Hartmann. Ein Jahrhundert deutscher Geistesarbeit, Stuttgart 1922.

Der Orientierung dient insbesondere:

Nowak, Adolf: „Musikästhetik“, in: Ludwig Finscher (Hrsg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2., neubearbeitete Ausgabe. Sachteil. Bd. 6, Kassel u. a. 1997, Sp. 974–998.

Seminar D
Fr 11.15, SK-302
Beginn: 08.04.2016

Minari Bochmann

Der musikalische Futurismus

Der Dichter Filippo Tommaso Marinetti kündigte 1909 mit seinem futuristischen Manifest den Anbruch einer avantgardistischen Bewegung an, die anschließend auf mehrere Kunstformen übertragen wurde. Auch in der Musik fand die futuristische Bewegung mit dem „Manifesto dei musicisti futuristi“ (1910) von Francesco Balilla Pratella ihren Beginn. Sie schrieb die Durchsetzung künftiger Musik in der Gegenwart auf ihre Fahnen und wollte Fortschritt nicht durch erneuernde Fortsetzung des Bestehenden erlangen, sondern durch dessen Zerstörung. Maschinenwesen, Geschwindigkeit, Simultaneität, Dynamik und Vitalität als Inbegriff für das pulsierende Leben der industrialisierten Großstadt trieben futuristische Künstler zur Umsetzung des „Zukunftsträchtigen“ im Jetzt an. Dennoch kennzeichnete bereits der Grundsatz, sich von jeder Bindung an Tradition zugunsten der Verherrlichung der modernen Technik loszusagen, ein provokantes und zugleich utopisches Moment dieser Bewegung.

Obwohl die futuristische Bewegung von Marinetti mit politisch implizierter Aggressivität in die Welt gesetzt wurde, löste die Begeisterung für technische Errungenschaften der modernen Industriegesellschaft innerhalb und außerhalb Italiens avantgardistische Bewegungen aus, die regional sehr unterschiedlich geprägt wurden. Viele Komponisten beschäftigten sich mit theoretischen Überlegungen zur Befreiung des Tonsystems, des regelmäßigen Metrums, des Tonmaterials und der Ästhetisierung des Geräusches schlechthin, was auch die Entwicklung neuer Musikinstrumente zur Folge hatte. So war diese Bewegung zweifellos ein wichtiger Einschnitt für die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts.

In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über unterschiedliche Umsetzungen der futuristischen Ästhetik in der Musik gegeben, wobei Musikbeispiele aus Italien, Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Russland analysiert und im Zusammenhang mit dem sozial-politischen Kontext erläutert werden sollen.

Literatur:

Kämper, Dietrich (Hrsg.): Der musikalische Futurismus, Laaber 1999.

Kolleritsch, Otto (Hrsg.): Der musikalische Futurismus. Ästhetisches Konzept und Auswirkungen auf die Moderne, Graz 1976.

Nanni, Matteo: „Futurismo, musica futurista“, in: Handwörterbuch der musikalischen Terminologie, Stuttgart 2004, 37. Auslieferung.

Schmitz-Gundlach, Esther: Musikästhetische Konzepte des italienischen Futurismus und ihre Rezeption durch Komponisten des 20. Jahrhunderts, München 2007.

Alexander Faschon

Tutorium zur Systematischen Musikwissenschaft

Das Tutorium begleitet hauptsächlich die Vorlesung „Theorie und Ästhetik von Musik“. Dabei können wichtige Punkte der Vorlesung akzentuiert, zentrale und/oder weiterführende Texte einer vertieften Lektüre unterzogen sowie offene Fragen aller Art diskutiert werden. Das Format richtet sich daher nach den Wünschen der Teilnehmenden.

Tutorium

Do 11.15, SK-201

Beginn: 14.04.2016

ac.faschon@hotmail.de

03-MUS-0007/9/11

TONSATZ

Vorlesung und Übung

Bachelor
2. Semester
4. Semester
6. Semester

mail@berndfranke.de

Prüfungsleistung

Klausur

Beginn:

T I, Übung: 04.04. in den
beiden Kleingruppen
T I, Vorlesung: 12.04. in
den beiden Großgruppen
T II, Übung: 11.04. in den
beiden Großgruppen
T II, Vorlesung: 05.04.
T III: 06.04.

Tutorium

Do 15.15, SK-201

Bernd Franke

Tonsatz I, II und III

Tonsatz I & II

Vorlesung (Großgruppenunterricht)
Di 9.00–11.00 Uhr, 14-täglich im Wechsel
SK-302

Übung (Kleingruppenunterricht)

Mo ab 9.00, jeweils 60 Minuten, 14-täglich im Wechsel
SK-201

Tonsatz III

Vorlesung/Übung (Kleingruppenunterricht)
Mi ab 9.00, jeweils 60 Minuten
SK-201

Terminabsprachen erfolgen über E-Mail.

Elisabeth Hölscher

Tutorium Tonsatz I

Das Tutorium soll die im Modul behandelten Inhalte wiederholen und vertiefen, sowie eventuell noch offene Fragen klären. Vor allem in der Harmonielehre ist Übung hilfreich, um die erlernten Regeln und Grundsätze zu verinnerlichen. Gegebenenfalls können auch Grundlagen nachgeholt werden.

03-MUS-0008

FORMANALYSE

Übung

Mi 11.15, SK-302
Beginn: 06.04.2016

Bachelor
2. Semester

Prüfungsleistung

Klausur

Gilbert Stöck

Formanalyse II: Instrumentalmusik

Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).

Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.

Empfohlene Literatur:

Altmann, Günter: Musikalische Formenlehre, Mainz 2001.

Amon, Reinhard: Lexikon der musikalischen Form, Stuttgart 2011.

Kühn, Clemens: Analyse lernen, Kassel ⁴2002.

Kühn, Clemens: Formenlehre der Musik, Kassel ⁷2004.

Josef Focht

Historische Instrumentenkunde

Die Überblicksdarstellung fokussiert den Themenkomplex des europäischen Instrumentariums der frühen Neuzeit und der Moderne, ohne außereuropäische oder ältere Aspekte gänzlich auszuschließen. Zur Sprache kommen die kulturellen Kontexte von Musikinstrumenten, etwa Nomenklatur und Systematik, Idiomatik und Spieltechnik, Schrift- und Soundkonzepte, Stimmwerke und Ensembles, Herstellung und Gebrauch.

03-MUS-0010

**INSTRUMENTENKUNDE UND
AKUSTIK**

Vorlesung/Übung
Mi 17.15, MfM-S
Beginn: 13.04.2016

Bachelor
4. Semester

Prüfungsleistung
Hausarbeit

Offen für 6 Teilnehmer des
Seniorenstudiums.

03-MUS-0013
EDITIONSPRAXIS

Seminar/Übung
Do 10.00–13.00, SK-302
14-täglich in Gruppen

Termine:

1. 07.04., 10.00–11.30
2. 14.04., 10.00–15.00
3. 28.04.
4. 19.05.
5. 26.05.
6. 02.06.
7. 09.06.
8. 23.06.
9. 30.06.
10. 07.07.

Tutorium
Di 13.15, SK-201

Gilbert Stöck

Editionspraxis

Die musikalische Editionspraxis erläutert Wege, einerseits noch ungedruckte Werke zu publizieren und derart der musikalischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen, andererseits vorhandene Ausgaben durch verfeinerte Methodik sowie besseren Wissens- und Quellenstand zu aktualisieren. Das Modul teilt sich in zwei Abschnitte: Im beginnenden theoretischen Teil werden grundsätzliche Fragen zur Methodik des Edierens besprochen, etwa: Wie verfertige ich einen Notentext? Welche Zielsetzungen verfolge ich mit der Herausgabe? Welche Probleme eröffnen sich im Verhältnis zwischen Schreib- und Klangintention des Komponisten? Was ist ein Kritischer Bericht? ... Im praktischen Teil erarbeiten die Studierenden an Computern in Kleingruppen eine Edition, wenden dabei das theoretisch Erörterte an und diskutieren mit dem Dozenten die hierbei anfallenden Probleme.

Literatur:

Feder, Georg: Musikphilologie, Darmstadt 1987.

Johannes Tunger

Tutorium zur Editionspraxis

Zum Redaktionsschluss lag kein Kommentar vor.

Gilbert Stöck
Balinesisches Gamelan

a) Studierende mit Kernfach/Wahlfach Musikwissenschaft

Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelanart, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Lehrveranstaltungen erfordern, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur:

Tenzer, Michael: Gamelan Gong Kebyar, Chicago 2000.

b) Studierende anderer Kernfächer

Das Gamelan Beleganjur ist, neben Gong Kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensembledtyp wird während der Lehrveranstaltung mit den WB-Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kemppli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen.

Im Mittelpunkt der Übung stehen das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Lehrveranstaltungen erfordern, da die musikalische Praxis im Vordergrund stehen wird, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.

Literatur:

Bakan, Michael B.: Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur, Chicago 1999.

Angebot im Wahlbereich
der Geistes- und Sozialwis-
senschaften:

03-MUS-0016

MUSIKALISCHE PRAXIS

Übung

Fr 13.15–17.45, SK-203

a) Studierende mit Kern-
fach/Wahlfach Musikwis-
senschaft

b) Studierende anderer
Kernfächer

Termine a)

1. 08.04.
2. 29.04.
3. 20.05.
4. 03.06.
5. 01.07.

Termine b)

1. 15.04.
2. 06.05.
3. 27.05.
4. 10.06.
5. 08.07.

Prüfungsleistung

Projektarbeit

03-MUS-1001/1002

**HISTORISCHE MUSIK-
WISSENSCHAFT I/II**

Master Wahlpflicht

Es sind beide Seminare zu besuchen.

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit in einem der Seminare

Seminar A

Mo 11.15, SK-302

Beginn: 11.04.2016

Seminar B

Di 11.15, SK-201

Beginn: 12.04.

Helmut Loos/Andreas Mitschke
Kirchenmusikgeschichte Leipzigs

Ziel des Seminars ist eine Publikation, die 2017 zum Kirchentag in Leipzig veröffentlicht werden soll und ausgewählte Themen zur Leipziger Kirchenmusikgeschichte enthält, die mit Konzerten des Kirchentags korrespondieren. Die Thematik kann dann auch über diese Bindung hinausgehen. Die Seminarteilnehmer übernehmen ein Thema, das sie zu einer Hausarbeit ausarbeiten und für die Publikation zur Verfügung stellen. Zeitlich dürfte der Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert liegen, da hier noch erheblicher Forschungsbedarf besteht.

Markus Zepf
Zwischen „reiner Harmonie“ und „barbarischem Wesen“? Musik für Tasteninstrumente um 1700

In den fünf Jahrzehnten zwischen 1670 und 1720 entstanden zahlreiche Werke für Tasteninstrumente, die sowohl die Grenzen ihrer Gattung als auch der harmonischen Disposition ausloten. Anhand ausgewählter Präludien und Toccaten werden wir uns mit den regional unterschiedlichen Beiträgen zu diesen Gattungen beschäftigen und die Entstehung Dur-Moll-tonaler Strukturen in den Blick nehmen. In einem zweiten Block stehen Beispiele aus der „Ariadne Musica“ von Johann Caspar Ferdinand Fischer und dem ersten Teil des „Wohltemperirten Claviers“ von Johann Sebastian Bach im Fokus. Die gemeinsam gewonnenen Erkenntnisse werden wir anschließend an spielfähigen Tasteninstrumenten des Museums für Musikinstrumente überprüfen. Abhängig von Kenntnis und Interesse der Teilnehmenden können in diesem Themenblock neben Fragen der musikalischen Temperatur auch instrumentenkundliche Besonderheiten der Tasteninstrumente oder kulturgeschichtliche Aspekte erörtert werden.

Literatur:

Edler, Arnfried: *Gattungen der Musik für Tasteninstrumente. Teil 1: Von den Anfängen bis 1750* (= Handbuch der musikalischen Gattungen 7.1), Laaber 1997.

Meier, Bernhard: Auf der Grenze von modalem und Dur-Moll-tonalem System, in: *Basler Jahrbuch für historische Musikpraxis* 16 (1992), S. 53–69.

Synofzik, Thomas: „Fili Ariadnaei“. Entwicklungslinien zum Wohltemperierten Klavier, in: *Bach, das Wohltemperierte Klavier I. Tradition, Entstehung, Funktion, Analyse. Ulrich Siegele zum 70. Geburtstag*, hg. von Siegbert Rampe, München/Salzburg 2002, S. 109–146.

Martin Thrun

Theorie und Ästhetik von Musik. Eine Einführung (Teil II)

Entspricht der Vorlesung in 03-MUS-0004. Siehe S. 10.

03-MUS-1003/1011

SYSTEMATISCHE MUSIKWISSENSCHAFT I/II

Master Wahlpflicht

Es sind die Vorlesung und eines der Seminare zu besuchen.

Prüfungsleistung

Referat und Hausarbeit im Seminar.

Vorlesung

Mi 15.15, HS 6

Beginn: 13.04.2016

Martin Thrun

Theorien des Verstehens und der Erfahrung von Musik

Angesichts einer kaum mehr zu überblickenden Menge des Fachschrifttums zu Theorien des Verstehens und der Erfahrung von Musik konzentriert sich das Seminar zunächst auf Hans Heinrich Eggebrechts Schrift „Musik verstehen“ (1995), ein Alterswerk des Autors, das in mehreren Auflagen erschien und seit 2010 in englischer Übersetzung unter dem Titel „Understanding Music. The Nature and Limits of Musical Cognition“ vorliegt. Die Publikation tangiert als ‚Theorie des Musikverstehens‘ Grenzgebiete zwischen Systematischer und Historischer Musikwissenschaft und fokussiert Fragestellungen der Philosophie, Ästhetik, Psychologie und Kognitionswissenschaft. Im ersten Teil des Seminars sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich mit dem Inhalt und der Ter-

Seminar A

Do 15.15, SK-302

Beginn: 14.04.2016

minologie der Schrift vertraut zu machen und die Problemstellungen einzeln oder in Gruppen zu referieren, ggf. auch im Kontext musikalischer Analyse. Vor diesem Hintergrund ist im Weiteren vorgesehen, einerseits auf die langwierige Genese der Schrift Bezug zu nehmen und andererseits ihr Echo anhand von Rezensionen und anschließenden Diskursen zu verfolgen und zu reflektieren. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit in den vergangenen zwanzig Jahren Alternativen zu Eggebrechts Verstehenskonzept, das manche Provokationen mit sich führt, greifbar wurden, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Vielfalt von empirischen Neansätzen der Forschung.

Ab März liegt im Sekretariat eine vorläufige Themenübersicht mit Literaturhinweisen aus.

Literatur zur Vorbereitung:

Eggebrecht, Hans Heinrich: Musik verstehen, München/Zürich 1995.

Seminar B
Mo 17.15, MPI
Beginn: 04.04.2016

Tom Fritz

Empirische Musikforschung – Psychologische Effekte durch *Sound Design*

Ziel dieses Seminars ist es, Grundlagen der empirischen Musikforschung zu vermitteln und in einem weiteren Schritt in einem eigenen psychologischen Experiment anzuwenden.

Hierbei arbeiten Kleingruppen von bis zu vier Studierenden gemeinsam an einem Projekt. Bei hoher Qualität des Projektes besteht die Möglichkeit an einer Publikation mitzuwirken.

03-MUS-1006
TONSATZ/KOMPOSITION

Master Wahlpflicht

Seminar/Übung
Di 14.00–17.00, SK-302
Beginn: 05.04.2016

Prüfungsleistung
Projektbericht mit kurzer
Werkanalyse

Bernd Franke

Komponisten der Gegenwart

Kompositionstechnische Studien zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts und Analysen ausgewählter Werke und Übungen mit verschiedenen Parametern stehen im Zentrum dieses Lehrangebots.

Mit einer kleinen kompositorischen Studie und der Analyse eines kammermusikalischen Werkes des 20. oder 21. Jahrhunderts wird das Semester abgeschlossen.

Begleitend finden Übungen in Einzel- und Gruppenimprovisationen statt.

Helmut Loos

Aktuelle Fragen der Musikwissenschaft

Die Veranstaltung wendet sich an alle Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen. Planungen der Bachelorarbeiten, Besprechungen laufender Master- und Doktorarbeiten, ggf. auch Vorträge von Gastwissenschaftlern bilden das Programm des Seminars. Anmeldungen zur Themen- und Terminabsprache können bereits in der vorlesungsfreien Zeit per E-Mail oder persönlich erfolgen. Die Vortragstermine werden spätestens in der ersten Sitzung verteilt.

Martin Thrun

Kolloquium zur Systematischen Musikwissenschaft

Das Kolloquium richtet sich insbesondere an MA-Studierende, die im Laufe des Semesters ihre Qualifikationsprojekte vorstellen und diskutieren möchten. Zusätzlich sind auch BA-Studierende willkommen. Ferner werden – je nach Bedarf – Arbeitstechniken oder aktuelle Fragen des Faches besprochen.

Manuel Bärwald

Institutionen einer Musikstadt in Geschichte und Gegenwart: Die Leipziger Musikszene gestern und heute

2015 feierte Leipzig sein 1000-jähriges Bestehen. Seit über 800 Jahren singen die Thomaner in der Stadt. Das erste Opernhaus hat hier vor mehr als 300 Jahren eröffnet. Seit rund 250 Jahren spielt das Gewandhausorchester. Ein Konservatorium gibt es seit über 170 Jahren, ein musikwissenschaftliches Institut seit über 100 Jahren. Vor knapp 90 Jahren eröffnete ein Musikinstrumentenmuseum und seit 30 Jahren gibt es am Thomaskirchhof ein Bach-Museum.

Wann wurde Leipzig zur Musikstadt? Wie haben die Institutionen die städtische Klanglandschaft geprägt? Und welche Einrichtungen und Personengruppen sind es heute, die den Ruf Leipzigs als Musikstadt in die Welt tragen? Wie sind diese Musikinstitutionen und die damit verbundene Kulturpolitik im 21. Jahrhundert aufgestellt, um nicht nur ein museales Musikerbe zu verwalten, sondern auch neue Impulse für die Entwicklung einer modernen Musikstadt zu setzen?

Das Seminar richtet sich an alle, die Lust haben, über diese und ähnliche Fragen kreativ zu diskutieren, Vorträge zu ausgewählten Aspekten des Leipziger Musiklebens zu halten und Spaß daran haben, die gemeinsamen Erkenntnisse unserer Seminararbeit innovativ zu präsentieren und

03-MUS-1007

MUSIKHISTORISCHES VERTIEFUNGSMODUL

Master Wahlpflicht

Kolloquium

Mo 19.00–20.30, SK-302

Beginn: 11.04.2016

03-MUS-1008

MUSIKSYSTEMATISCHES VERTIEFUNGSMODUL

Master Wahlpflicht

Kolloquium

Mi 17.15, SK-302

Beginn: 11.04.2016

03-MUS-1010

MUSIKINSTITUTIONEN

Master Wahlpflicht

Es ist eines der Seminare zu wählen. Die Übung muss von allen eingeschriebenen Studierenden besucht werden.

Seminar A

Mo 15.15, SK-302

Beginn: 11.04.2016

damit ein Sprachrohr für unsere Ergebnisse aus dem Seminar heraus zu entwickeln.

Pflichtliteratur zur ersten Sitzung:

Hempel, Gunter / Krause, Peter: „Leipzig“, in: Ludwig Finscher (Hrsg.): Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. Auflage, Sachteil, Bd. 5, Sp. 1050–1075.

Seminar B
Do 13.15, SK-201
Beginn: 07.04.2016

Stephan Wünsche **Leipzig 1843. Quellen zur Musikgeschichte**

In diesem Seminar untersuchen wir das Leipziger Musikleben am Beispiel eines einzigen Jahres in seiner ganzen Breite. In Erinnerung blieb das Jahr 1843 vor allem als Gründungsjahr des *Conservatoriums der Musik*, der „erste[n] höhere[n] Bildungsanstalt für Musiker im Gebiet des heutigen Deutschland“ (Zitat HMT-Homepage). Aber nicht nur deshalb eignet sich dieses Jahr besonders für einen solchen querschnittshaften Ansatz: 1843 leben und wirken Robert und Clara Schumann in Leipzig, der Konservatoriumsgründer und Gewandhauskapellmeister Felix Mendelssohn Bartholdy wird Ehrenbürger, am Stadttheater ist Albert Lortzing engagiert. Es gibt zwei Orchester mit regelmäßigen Konzertreihen, das Theater, Stadtpfeifer und Kunstgeiger, mehrere bürgerliche und studentische Gesangsvereine ... Für einige Zeit erscheinen in Leipzig drei überregionale Musikzeitschriften gleichzeitig, und auch andere Zeitungen und Zeitschriften berichten über musikalische Ereignisse. In einer seltenen Dichte begegnen uns 1843 Persönlichkeiten, Institutionen und Veranstaltungen, die in ihrer Gesamtheit letztlich Leipzigs Bedeutung als musikalisches Zentrum im 19. Jahrhundert ausmachen.

Viele wichtige Quellen zu dieser Zeit befinden sich im Stadtarchiv Leipzig, mit dem wir in diesem forschungspraktisch orientierten Seminar zusammenarbeiten. Die Studierenden werden in das Lesen deutscher Kurrentschrift sowie in die Bestände des Stadtarchivs und die dortigen Recherche- und Arbeitsmöglichkeiten eingeführt. Sie arbeiten selbstständig im Archiv und berichten im Seminar von den Ergebnissen. Inhaltlich verfolgt das Seminar das Ziel, einen Überblick über Musikinstitutionen, Netzwerke und Repertoire im städtischen Musikleben des 19. Jahrhunderts am Beispiel Leipzigs zu schaffen. Methodisch stehen Archivarbeit und die Auseinandersetzung mit verschiedensten gedruckten und handschriftlichen Quellen im Zentrum, darunter Zeitungen und Zeitschriften, Programmzettel und andere Gelegenheitsdrucke, Adressbücher, Meldeakten und weitere Archivalien städtischer, institutioneller und privater Provenienz.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme sind eine mündliche Präsentation und eine schriftliche Ausarbeitung. Diese kann entweder den

Charakter einer klassischen Hausarbeit oder eine archivspezifische Ausrichtung haben, z. B. Katalogisierung bestimmter Teilbestände, Transkription und Kommentar einzelner Quellen etc.

Peter Korfmacher

Musikkritik – Theorie und Praxis

Übung

Mi 8.15–9.45, SK-302

Beginn: 06.04.2016

In der Übung „Musikkritik“ steht das inhaltliche und technische Rüstzeug im Zentrum, das notwendig ist, musikalische Darbietungen zu beurteilen und zu rezensieren, strukturierte Interviews zu führen, Musiker- und Komponistenportraits zu gestalten und neben Rezensionen sich mit anderen journalistischen Genres zu befassen. Es erfolgt eine Grundlagenvermittlung zu den Themen:

- Sprache
- Mechanismen der Wissens-, Meinungs- und Urteilsvermittlung
- Beurteilungsmaßstäbe
- Stilistik
- Erarbeiten von verschiedenen Genres wie Kommentar, Interview, Portrait, Rezension, Bericht, Essay, Glosse

Die Übung verbindet Theorie und Praxis. Arbeit an eigenen Texten sowie zahlreiche Konzertbesuche sind notwendige Grundlage.

KOOPERATIONEN

LEHRVERANSTALTUNGEN AN ANDEREN HOCHSCHULEN

Kontakt

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

Institut für Musik, Abteilung
Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345/55 24 551

Hochschule für Musik
FRANZ LISZT Weimar

Institut für Musikwissenschaft
Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643/555165

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar-Jena erworbene Leistungs- und Teilnahme-nachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Studienfachberater Gilbert Stöck zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar-Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen. Alle Beteiligten werden versuchen, Sie dabei möglichst unbürokratisch zu unterstützen. Wenn Sie also Interesse haben, an einer Lehrveranstaltung der anderen Einrichtung teilzunehmen, sprechen Sie bitte die jeweiligen Dozierenden an.

GEWANDHAUSPROBEN MIT KITO

Mit kito-Gewandhaus erhalten die Studierenden die außergewöhnliche Gelegenheit, Generalproben des Gewandhausorchesters live mitzuerleben und dabei den Verfeinerungsprozess vor den Großen Konzerten zu beobachten. Viele große und berühmte Solisten, Künstler und Dirigenten werden bei ihrer Arbeit zu sehen und zu hören sein.

Für alle, die ihr Studienwissen für große Bühnen erproben wollen, besteht zudem die Chance, Schüler bei entsprechenden Konzerten in die Musik einzuführen. Professionelle Hilfestellungen bietet dabei das Team des Gewandhauses.

Kontakt: Samuel Pietruska

sammypietrus@gmail.com; samuel.pietruska@uni-leipzig.de

Mobil: 0172 9295376

KONTAKTE

Prof. Dr. Helmut Loos

Professor für Historische Musikwissenschaft

Geschäftsführender Direktor

T 0341 9730 451 M hloos@uni-leipzig.de Z 320

Prof. Dr. Josef Focht

Professor für Organologie

Direktor des Museums für Musikinstrumente

T 0341 9730 751 M josef.focht@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Peter Wollny

Direktor des Bach-Archivs Leipzig

M wollny@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Stefan Keym

Außerplanmäßiger Professor

T 0341 9730 457 M keym@uni-leipzig.de Z 315

Prof. Bernd Franke

Dozent für Tonsatz und Komposition

T 0341 9730 453 M mail@berndfranke.de Z 319

PD Dr. Martin Thrun

Vertretung des Lehrstuhls für Systematische Musikwissenschaft

T 0341 9730 454 M martinth@gmx.de Z 318

Dr. Birgit Heise

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Museum für Musikinstrumente

T 0341 9730 752 M bheise@uni-leipzig.de

Dr. Gilbert Stöck

Dozent für besondere Aufgaben

T 0341 9730 454 M stoeck@uni-leipzig.de Z 306/307

Dr. Katrin Stöck

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

T 0341 9730 454 M katrin.stoeck@uni-leipzig.de Z 307

Dr. Stephan Wünsche

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

T 0341 9730 455 M stephan.wuensche@uni-leipzig.de Z 306

Katja Jehring

Sekretariat

T 0341 9730 450 M muwi@uni-leipzig.de Z 305

Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte

Ineke Borchert, Luise Weiß, Alexander Faschon, Christoph Siems
T 0341 9730 456 M hiwi@uni-leipzig.de Z 304

LEHRBEAUFTRAGTE IM SOMMERSEMESTER 2016

Dr. Manuel Bärwald

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig
M baerwald@bach-leipzig.de

Dr. Minari Bochmann

Lehrbeauftragte
M minari.bochmann@web.de

Prof. Dr. Tom Fritz

Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften
T 0341 9940 2413 M fritz@cbs.mpg.de

Peter Korfmacher

Leipziger Volkszeitung, Ressortleiter Kultur
T 0341 2181 1429 M p.korfmacher@lvz.de

Dr. Markus Zepf

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bach-Archiv Leipzig
M zepf@bach-leipzig.de

HINWEISE ZUM INHALT

Im vorliegenden kommentierten Vorlesungsverzeichnis sind alle Lehrveranstaltungen aufgeführt, die in diesem Semester am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig angeboten werden. Eventuelle Änderungen sowie weitere aktuelle Informationen sind über die Internetpräsenz des Instituts abrufbar:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft>

Abkürzungen

HS	Hörsaal im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7
MfM-S	Seminarraum im Grassi Museum für Musikinstrumente, Johannisplatz 5–11
MPI	Seminarraum neben der Bibliothek im Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Stephanstraße 1a
SK	Raum im Städtischen Kaufhaus, Neumarkt 9–19, Aufgang E
Koll	Kolloquium
S	Seminar
T	Tutorium
Ü	Übung
VL	Vorlesung

Redaktion: Alexander C. Faschon
Redaktionsschluss: 22.03.2016

Universität Leipzig
Institut für Musikwissenschaft
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
T 0341 9730450
M muwi@uni-leipzig.de

Titelbild: Max Reger (1873–1916)